

Daniel Wagner
Stadtratsmitglied Arnsberg
Kreistagsmitglied Hochsauerlandkreis

daniel.wagner@piratenpartei-hsk.de

Datum: 19.12.2014

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

zehn Minuten ehrliche Debatte sind deutlich angenehmer, als 30 Minuten Großtuerei;
Deswegen werde ich versuchen mich in diesem Zeitrahmen zu orientieren.

Im Vorfeld meiner Recherche für meine erste Haushaltsrede in diesem Haus habe ich mir die Haushaltsreden der letzten Jahre herangezogen. Interessant zu sehen, dass viele angesprochene Punkte immer noch aktuell und nicht entschärft sind.

Konkret ist dieser Haushalt, wie immer, sehr umfassend, was für einen Normalbürger kaum zu verstehen ist. Deshalb würde ich mir wünschen wenn die Verwaltung in Zukunft noch einen Haushalt in leicht lesbarer Form veröffentlicht.

Meine Damen und Herren,

Obwohl die Kreisumlage um 1,4% steigen soll, sind wir nicht in der Lage die Aufwendungen gleich oder gar niedriger der Erträge zu erzielen. Diese Belastung schlägt sich auf die Kommunen teilweise stark nieder. So wird Bestwig in diesem Jahr erstmals ein Haushaltssicherungskonzept aufstellen müssen und Arnsberg kratzt gerade so um das Haushaltssicherungskonzept zu erreichen. Die steigende Kreisumlage wirkt sich daher nicht gerade positiv auf die Finanzlage der kreisangehörigen Städte und Gemeinden aus, wengleich der Kreis nicht unbedingt für diese prekäre Lage verantwortlich ist, da viele Aufwendungen von Bund und Land ohne konsequente Entlastung nach unten durchgedrückt worden sind.

Dennoch sehen wir an einigen Stellen Optimierungspotential.

Da wäre das Thema TKG, die Telekommunikationsgesellschaft an der der Kreis mit beteiligt ist. Die TKG hat den Breitbandausbau, zumindest wie er durchgeführt wurde, vollkommen verschlafen. Die neue Zielausrichtung ist nichtsaussagend und in der geplanten Fassung absolut überflüssig. Was nützt es den Bürgerinnen und Bürgern, wenn sie einen Internetanschluss bereit gestellt bekommen, der zeitlich zuletzt 2004 zu Top-Speed zählte? Mittelfristig sollten wir hier den Rückzug aus der TKG angehen und schauen, wie wir die Digitalisierung des Kreises gezielter unterstützen.

Dazu könnten wir auch, wie in einem Änderungsantrag beantragt, Ortschaften unterstützen, die noch nicht vom Breitbandausbau profitiert haben und wo die großen Provider keinen Ausbau planen, da dieser dort nicht wirtschaftlich ist. Man kann immer wieder von Dörfern und Gemeinden hören, die dann den Ausbau der Infrastruktur in diesen Bereichen selbst in die Hand nehmen wollen, selbst ihre Leitungen verlegen. Dieses Engagement sollten wir fördern, um allen Regionen im Hochsauerlandkreis die gleichen Chancen zu geben. Wir wollen nicht im europäischen Mittelfeld stehen, wir sollten Spitzenreiter sein und Netze gehören in Nutzerhand: Mit dem Antrag kombinieren wir beides.

Die Digitalisierung ist nämlich eine große Chance um unseren Kreis attraktiv für den entstandenen Wirtschaftszweig der Internetwirtschaft zu machen. Wir stehen mitten im Wandel. Es gibt effektiv noch keine Region in Deutschland, die sich reizvoll für digitale Dienstleister gemacht hat. Das kann unsere Chance sein, als ländlich geprägte Region, sich an die sich schnell ändernden Bedingungen anzupassen.

Dazu könnten wir konkrete Maßnahmen treffen, die kaum einen Euro kosten, aber dennoch eine starke Signalwirkung nach außen tragen: Die Öffnung der kreiseigenen Gebäude für das Freifunkprojekt, eine Open-Data-Initiative der Kreisverwaltung, die Förderung von quelloffener Software, Aus- und Weiterbildung der Technologiethemata direkt vor Ort...

Diese Signalwirkungen könnten Unternehmen in das Sauerland locken und für eine höhere Steuerkraft in den kreisangehörigen Kommunen sorgen. Das kommt indirekt dann wieder dem Kreis zugute.

Was dem Kreis allerdings wohl eher weniger zugute kommen wird als geplant ist die Bob- und Skeleton-WM im Februar. Ein Sportereignis welches gerade einmal 14 Tage andauert. Rechnen Sie die Investitionssumme doch einmal auf diese 14 Tage um. Hat es sich dafür gelohnt? Wird es sich dafür lohnen? Wir sehen hier keine Synergien zur Steigerung des Tourismus auf langfristige Sicht und sind besorgt über das zukünftige Erbe dieser Veranstaltung. Das Gemeinwohl ist hier aus dem Blick geraten.

Dennoch müssen wir mit dieser Veranstaltung nun leben, es wurde demokratisch beschlossen, und hoffen nun, dass es auch zu einem Erfolg wird; Wäre doch ein schönes Nach-Weihnachtsgeschenk.

Meine Damen und Herren, im Haushalt enthalten sind auch dieses Jahr wieder die Kennzahlen über die Bevölkerungsentwicklung. -0,65% ist hier die Kennzahl die für uns interessant ist. Dies ist die gesunkene Bevölkerung zum Jahr 2013. Die demografische Entwicklung die sich seit Jahren abzeichnet und in Zukunft noch stärker wird kann nur mit einem gemeinsamen Konzept begegnet werden.

Wir hier im Hochsauerlandkreis haben doch zwei große Potentiale die dieses Problem ernsthaft lösen könnten: Die Zuwanderung aus dem Ausland, sowie die Zuwanderung von jungen Menschen und Familien. Und da müssen wir uns die Frage stellen, wieso wir diese Möglichkeit nicht sehen und intensiv nutzen.

Ich habe im Vorfeld mit vielen jungen Menschen gesprochen. Solche die bewusst aus dem HSK gezogen sind, welche die bewusst in den HSK gezogen sind. Ich persönlich stand auch schon zweimal in meinem Leben an der Stelle, an der ich hätte unseren schönen Kreis verlassen können. Dennoch habe ich es nicht getan, weil ich glaube in der wohl schönsten Region der Welt zu leben.

Die Wichtigkeit eines guten Arbeitsplatzes, eines funktionierenden und guten ÖPNV, die digitale Anbindung und die Freizeitgestaltungsmöglichkeiten haben sich hier als klare Zuzugspunkte junger Leute herauskristallisiert. Einige Dinge davon sind in den Städten und Gemeinden zu verorten. Andere Dinge wiederum hier im Kreis. Und da würde ich mich freuen, wenn wir es in Zukunft schaffen, dass die Menschen nach dem Studium, nach der Ausbildung,

wieder zu uns in das Sauerland zurückziehen. Da ist ein Medizinstipendium schon eine richtige Idee, aber eben nicht genug;

Wir müssen langfristig denken und unsere Fachkräfte, die wir hier brauchen, auch hier ausbilden: Sei es durch Studiengänge vor Ort, Partnerschaften usw.

Wie verschlafen die Zukunft anstatt diese zu gestalten.

Und auch mit der Ansiedlung durch Zuzug aus dem Ausland haben wir große Chancen. Da kommen gerade viele qualifizierte Menschen zu uns und wir sollten es doch zu nutzen wissen, diesen Menschen hier ein Zuhause bieten zu können.

Meine Damen und Herren: Es wurde alles gesagt, nur noch nicht von jedem; Deshalb bedanke ich mich für Ihre Aufmerksamkeit.

Vielen Dank.